

Die Leitlinien

DES FREIWILLIGEN ÖKOLOGISCHEN JAHRES



Fassung Juli 2020

Erarbeitet von der BDK der Sprecher*innen 2017/18, diskutiert und überarbeitet in einer gemeinsamen AG von Sprecher*innen, Trägervertreter*innen und FÖJ-AKTIV e.V.

Inhaltsverzeichnis

1 Das Freiwillige Ökologische Jahr.....	2
2 FÖJ-Familie.....	2
2.1 Teilnehmende.....	2
Verein zur Förderung des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ-AKTIV e.V.).....	3
2.2 Träger.....	3
Förderverein Ökologische Freiwilligendienste (FÖF e.V.).....	3
2.3 Einsatzstellen.....	4
3 FÖJ für Alle.....	4
3.1 Alter.....	5
3.2 Geschlecht und sexuelle Identität / Orientierung.....	5
3.3 Beeinträchtigung und chronische Krankheiten.....	5
3.4 Ethnische Herkunft.....	5
3.5 Religion und Weltanschauung.....	6
3.6 Soziale Herkunft und schulische bzw. berufliche Ausbildung.....	6
4 Demokratie.....	6
4.1 Politische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im FÖJ.....	6
4.2 Sprecher*innen-System.....	7
4.2.1 Sprecher*innen-System auf Landesebene.....	7
4.2.2 Sprecher*innen-System auf Bundesebene.....	7
4.3 Partizipation.....	8
5 Nachhaltigkeit.....	9
5.1 Bildungsauftrag.....	9
5.2 Logistik.....	9
5.3 Verpflegung.....	9
5.4 Müll.....	9
5.5 Arbeitsmaterialien.....	10
6 FÖJ in der Öffentlichkeit.....	10

1 Das Freiwillige Ökologische Jahr

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) bietet bundesweit jungen Menschen nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht bis 26 Jahren die Möglichkeit, sich aktiv und praktisch für die Natur, die Umwelt und für unsere Gesellschaft zu engagieren und dient dazu, ökologische und umweltpolitische Zusammenhänge in ihrem gesellschaftlichen Kontext besser verstehen zu lernen. Das FÖJ unterstreicht damit die wachsende Bedeutung von ökologischen und demokratischen Zusammenhängen und fördert die zunehmende Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Belange des Umweltschutzes.

Es dient ebenso der Entwicklung der Persönlichkeit sowie als Unterstützung der Berufsorientierung Jugendlicher und junger Erwachsener. Das FÖJ ermutigt die Teilnehmer*innen zu bürgerschaftlichem Engagement, als wichtige Säule der demokratischen Gesellschaft auch über ihren Freiwilligendienst hinaus.

Neben ökologischen Themen sind die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und die politische Bildung zentrale Elemente des Freiwilligenjahres, in dem Demokratie gelernt und gelebt und Partizipation gestärkt wird.

Das FÖJ dauert mindestens sechs Monate, in der Regel aber ein Jahr und startet üblicherweise am 1. August oder am 1. September. In Ausnahmefällen kann die Dauer eines FÖJ ausgedehnt werden.

Die "Marke FÖJ" im Sinne aller Akteur*innen und mit allen Werten und Botschaften des FÖJ folgt einigen Grundsätzen und Leitlinien, die in diesem Papier festgehalten, für deren (Weiter-)Entwicklung und Umsetzung sich alle Akteur*innen des FÖJ konsequent einsetzen. Das Freiwillige Ökologische Jahr wird durch das Jugendfreiwilligendienstgesetz (JFDG) in der jeweils gültigen Fassung geregelt.

2 FÖJ-Familie

Das FÖJ ist ein bundesweites Netzwerk aus mehreren Beteiligten, die sich gegenseitig beeinflussen und bereichern. Für die Realisierung eines/des erfolgreichen Freiwilligendienstes sind eine enge Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch zwischen allen Akteur*innen von zentraler Bedeutung. Die Botschaften des FÖJ weiterzutragen und dabei das FÖJ auszubauen, wird als Gemeinschaftsaufgabe aller Mitglieder der FÖJ-Familie betrachtet.

2.1 Teilnehmende

Durch die reguläre FÖJ-Dauer wechseln die Freiwilligen jährlich. Dadurch entstehen eine enorme Vielfalt und eine Fülle von Ideen und Impulsen. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen engagieren sich freiwillig für die Belange der Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit und leisten mit ihrem Engagement einen Beitrag für die Gesellschaft.

Die Teilnehmer*innen erlangen während des FÖJ methodische und soziale Kompetenzen, sowohl im Berufsalltag in ihrer Einsatzstelle, als auch in den Bildungsseminaren sowie Projekttagen oder Aktionen außerhalb der Arbeitszeit. In der Einsatzstelle Gelerntes kann auf Situationen und Problematiken außerhalb angewandt werden und andersherum.

„FÖJ ist, was du daraus machst!“ Das bedeutet, dass alle FÖJler*innen ihr FÖJ durch kooperative und partizipative Strukturen z.B. in den Seminargruppen oder im Sprecher*innen-System aktiv

mitgestalten können und so Einfluss darauf haben, mit welchen Ergebnissen und Erfahrungen sie ihr FÖJ beenden. Durch unterschiedliche Vorerfahrungen bringen sie „frischen Wind“ und neue Ideen für die Einsatzstelle mit. Neben unterstützenden Funktionen übernehmen und erledigen die Teilnehmenden im Laufe des FÖJ zunehmend selbständig Aufgaben und Projekte. Damit trägt das Freiwilligenjahr zur persönlichen Entwicklung und Meinungsbildung bei. Die Teilnehmenden werden durch Mitarbeiter*innen der jeweiligen Einsatzstelle und Pädagog*innen des Trägers unterstützt und begleitet.

Verein zur Förderung des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ-AKTIV e.V.)

Der FÖJ-AKTIV e.V. vernetzt als gemeinnütziger Verein bundesweit aktive und ehemalige Teilnehmer*innen des Freiwilligen Ökologischen Jahres und des ökologischen Bundesfreiwilligendienstes miteinander auf allen Ebenen und führt gemeinsam mit Trägern und Freiwilligen Projekte und Veranstaltungen durch. Der Verein unterstützt aktive Freiwillige mit seinen Erfahrungen in den Bereichen der politischen Interessensvertretung sowie der Projektfinanzierung und -umsetzung. Für Ehemalige ist er Anlaufstelle für ein gemeinsames Weiterwachsen und Zusammenkommen auch über das FÖJ bzw. ÖBFD-Jahr hinaus, z.B. bei Ehemaligentreffen, als Informationsmittelpunkt zwischen Aktiven und Ehemaligen und als Plattform für gemeinsame Projekte. Der FÖJ-AKTIV e.V. agiert rechtlich selbständig sowie parteipolitisch, wirtschaftlich und weltanschaulich unabhängig. Zu den Zielen des Vereins gehören die Bekanntmachung und die Weiterentwicklung des FÖJ und ÖBFD sowie die Umsetzung ökologischer Projekte und Aktionen.

2.2 Träger

Die Aufgaben der Träger im Freiwilligen Ökologischen Jahr sehen bundesweit ähnlich aus. Sie organisieren und koordinieren den Freiwilligendienst in ihren Bundesländern (u.a. Bewerbungsverfahren, Anerkennung von Einsatzstellen). Sie setzen somit die Rahmenbedingungen für die Durchführung eines FÖJ um. Zu ihren Aufgaben zählen außerdem Begleitung und Qualifizierung der Einsatzstellen und pädagogische Begleitung der Teilnehmenden während der Durchführung des FÖJ. Die Träger leisten hierbei in Seminaren, Coachings und persönlichen Gesprächen pädagogische Begleitung, um die FÖJler*innen für die Zukunft zu stärken und ihren Horizont an Wissen, Denkweisen und Methoden zu erweitern. Sie unterstützen und agieren als Ansprechpartner*innen bei Problemen der Einsatzstellen und Teilnehmenden. Des Weiteren ermöglichen sie partizipativ-demokratische Strukturen, um das FÖJ aktiv mitzugestalten. Die Miteinbeziehung der Teilnehmenden durch das Sprecher*innen-System ist hierbei ein wesentlicher Bestandteil, um das politische Denken und Handeln zu fördern. Dabei werden die FÖJler*innen in ihren Sprecher*innenaufgaben durch die Träger unterstützt, begleitet und gefördert. Zusätzlich pflegen die Träger den Kontakt und Austausch mit gesellschaftlichen und staatlichen Akteur*innen, sowohl auf Bundes-, als auch auf Landesebene, um die quantitative und qualitative Sicherung und Weiterentwicklung des FÖJ zu gewährleisten. Als Akteure an der Schnittstelle zwischen Schule und Beruf / Ausbildung tragen die FÖJ-Träger wesentlich zur Bildungs- und Chancengerechtigkeit bei und können zu den Bildungsbiographien junger Menschen wichtige Impulse setzen. Aus dieser Verantwortung heraus ist es auch wichtige Aufgabe, Bildungskonzepte weiter zu entwickeln und Position zu beziehen. Dies geschieht u.a. gemeinsam über den FÖF e.V.

Förderverein Ökologische Freiwilligendienste (FÖF e.V.)

Der Förderverein Ökologische Freiwilligendienste, kurz FÖF e.V., ist der Dachverband der Träger des Freiwilligen Ökologischen Jahres und unterstützt in dieser Rolle Träger und FÖJler*innen bei politischen Fragestellungen, in der allgemeinen Organisation und Koordination und bei der Realisierung von Aktionen und Projekten. Er wahrt und fördert den Austausch und die Reflexion von Erfahrungen der Träger untereinander und zwischen diesen und FÖJler*innen. Der Verein bildet die Schnittstelle zwischen Trägern und Politik und agiert als „Sprachrohr“ der Träger in die Bundespolitik,

um den Interessen und Anliegen der Akteur*innen des FÖJ Gehör zu verschaffen und so eine stetige Verbesserung des Freiwilligendienstes anzustreben und für alle Beteiligten das FÖJ zu einer Bereicherung und einer Zeit mit wertvollen Erfahrungen werden zu lassen.

2.3 Einsatzstellen

Die Einsatzstellen im Freiwilligen Ökologischen Jahr sind einer der zentralen Bestandteile der FÖJ-Familie, da die FÖJler*innen hier die meiste Zeit ihres Freiwilligendienstes verbringen.

Besonders kennzeichnend für das FÖJ ist die Vielfalt der Einsatzstellen. So können sich FÖJler*innen zum Beispiel in der Landschaftspflege und Forstwirtschaft, im Naturschutz engagieren, in der ökologischen Landwirtschaft, im Gartenbau oder der Tierpflege. Ebenso in den Bereichen Nachhaltigkeit, Forschung, Umweltbildung, Umweltkommunikation und -information sowie im technischen und betrieblichen Umweltschutz oder in der Verbands- und Vereinsarbeit im Natur- und Umweltschutz können die Freiwilligen tätig werden. Im Zuge der weiteren Entwicklung können sich für das FÖJ auch weitere Einsatzgebiete ergeben.

Mitarbeiter*innen der jeweiligen Einsatzstelle begleiten die FÖJler*innen und geben ihnen die nötige Anleitung, um ihre Aufgaben gut bewältigen zu können und intensiv neue Erfahrungen zu machen. Es soll eine aktive Mitgestaltung des Einsatzes durch die Freiwilligen gewährleistet werden.

3 FÖJ für Alle

Das Freiwillige Ökologische Jahr in Deutschland soll für alle teilnahmeberechtigten Menschen chancengleich sein. Es darf nicht von Faktoren wie insbesondere Alter, Geschlecht, körperlichen, psychischen und/oder geistigen Einschränkungen, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, sexueller Identität, sozialer Herkunft und schulischer bzw. beruflicher Ausbildung abhängen. Darauf wird in den jeweiligen Abschnitten näher eingegangen.

Vielfalt wird als Bereicherung angesehen. Daher werden inklusive Strukturen angestrebt, mit deren Unterstützung alle interessierten Jugendliche und junge Erwachsene die Möglichkeit erhalten, ungeachtet ihrer unterschiedlichen Voraussetzungen, sich umfassend und gleichberechtigt im Rahmen des FÖJ zu engagieren.

„FÖJ für Alle“ bedeutet, dass keine Person, die sich für ein FÖJ bewirbt oder die ein FÖJ leistet, durch einen Träger, eine Einsatzstelle oder andere FÖJ-Teilnehmende benachteiligt wird. Dies bezieht sich sowohl auf das Bewerbungsverfahren und die Beschäftigungs- und Einsatzbedingungen (z.B. Arbeitszeiten oder Urlaubstage), als auch auf das monatliche Taschengeld (innerhalb eines Bundeslandes) und entsprechende Unterkunfts- und/oder Verpflegungszuschüsse, sowie auf Veranstaltungen jeglicher Art im Rahmen des FÖJ (z.B. Bildungsseminare oder Gruppensprecher*innentreffen).

Es muss eine Möglichkeit bestehen, die Gleichbehandlung einzufordern, um Diskriminierung vorzubeugen, gegen sie vorzugehen und sie zu beseitigen. Benachteiligungen jeglicher Art sind offen entgegenzutreten. Dazu tragen sowohl die Träger, als auch die Einsatzstellen und jede*r FÖJler*in selbst bei, indem sie Toleranz zeigen und Diversität als Selbstverständlichkeit ansehen. Da dies auch ein Prozess des Hinterfragens von gesellschaftlich fest verankerten Mechanismen und Privilegienverteilung bedeutet, ist es Aufgabe, diesen Bildungsprozess durch Informations-, Reflexions- und Haltungsangebote zu begleiten. Dies beinhaltet auch, sich als FÖJ-Familie selbst auf

den Weg zu machen, Diversitätssensibilität einzuüben und die eigenen Strukturen und Angebote zu überprüfen und zu verändern.

Die Bereiche, in denen Benachteiligung im Rahmen des FÖJ auftreten kann, d.h. Bewerbungsverfahren, Einsatzbedingungen, monatliches Taschengeld (innerhalb eines Bundeslandes) sowie Veranstaltungen im Namen des FÖJ, werden in der näheren Erläuterung der Benachteiligungsformen nicht noch einmal mit aufgeführt, sind aber dementsprechend mit gemeint.

3.1 Alter

Es gilt die Festlegung der Altersspanne nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht bis 26 Jahren bei Antritt des FÖJ, um am FÖJ in Deutschland teilzunehmen. In dieser Spanne ist eine Benachteiligung eines*r FÖJ-Teilnehmers*in aufgrund des Alters unzulässig. Auch wenn aufgrund gesetzlicher Regelungen (z.B. durch das Jugendarbeitsschutzgesetz oder Regelungen zum Führen von KFZ und Maschinen) die Rahmgebung für minderjährige gegenüber volljährigen Freiwilligen leicht verändert ist, soll seitens der Träger und Einsatzstellen darauf hingewirkt werden, dass grundsätzlich in allen Einsatzstellen das FÖJ für Freiwillige innerhalb der festgelegten Altersspanne möglich ist.

3.2 Geschlecht und sexuelle Identität / Orientierung

Eine Benachteiligung einer*eines FÖJ-Teilnehmers*in aufgrund ihres*seines Geschlechts oder ihrer*seiner sexuellen Identität und sexuellen Orientierung ist unzulässig. Sexuelle Identität meint, das Geschlecht oder die Geschlechter, mit dem oder mit denen sich ein Mensch identifiziert und sexuelle Orientierung meint gegenüber welchem Geschlecht oder welchen Geschlechtern eine Anziehung besteht.

Demnach soll nur die Motivation für das Engagement in der Einsatzstelle entscheidend sein und keine angenommenen Vorurteile gegenüber der sexuellen Identität, insbesondere nicht gegenüber dem jeweiligen Geschlecht oder den jeweiligen Geschlechtern.

Eine unmittelbare Benachteiligung liegt auch vor, wenn FÖJ-Teilnehmende wegen Kinderwunsch, Schwangerschaft, Mutterschutz und Elternzeit ungleich behandelt werden. Nach durchgeführter Vornamens- und/oder Personenstandsänderungen müssen beispielsweise Arbeitszeugnisse, Formulare u.ä. von Träger und Einsatzstelle neu ausgestellt werden, wenn dies der*die FÖJ-Teilnehmer*in wünscht.

3.3 Beeinträchtigung und chronische Krankheiten

Eine Benachteiligung eines*einer zukünftigen oder derzeitigen FÖJ-Teilnehmenden mit einer körperlichen, seelischen, geistigen und/oder Sinnes- Beeinträchtigung und/oder einer chronischen Krankheit ist unzulässig. Die Anerkennung und Förderung barrierefreier Einsatzstellen wird angestrebt, sodass Menschen mit Beeinträchtigung oder chronischer Krankheit eine jeweilige barrierefreie Möglichkeit angeboten bekommen, um gleichberechtigt am FÖJ teilnehmen zu können.

Es besteht das langfristige Ziel das FÖJ barrierefrei zu gestalten und somit Inklusion vom Ausnahme- zum Regelfall werden zu lassen.

3.4 Ethnische Herkunft

Jegliche Diskriminierung, sei sie rassistisch motiviert, aufgrund ethnischer Herkunft, (familiärer) Migrationsgeschichte, Hautfarbe, Sprache oder rechtlichem Status, ist nicht akzeptabel. Das FÖJ und seine Akteur*innen distanzieren sich von jeglicher Form von rassistisch und ethnozentriert motivierter Menschenfeindlichkeit und setzen sich dafür ein, Stereotype aufzubrechen, um so Benachteiligungen entgegenzutreten. Dies beinhaltet nicht nur das Einschreiten bei diskriminierenden Äußerungen und Handlungen (Alltagsdiskriminierung), sondern auch die

(selbst)kritische Auseinandersetzung mit eigenen Strukturen, Denkmustern und Mechanismen – kurz: das Erlernen einer rassismuskritischen Perspektive.

3.5 Religion und Weltanschauung

Das FÖJ und alle Akteur*innen begrüßen, dass Deutschland ein religiös und weltanschaulich vielfältiges Land ist. Das Grundgesetz garantiert allen Menschen die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses. Deshalb sind auch im Rahmen des FÖJ alle Benachteiligungen aufgrund von Religion oder Weltanschauung unzulässig.

3.6 Soziale Herkunft und schulische bzw. berufliche Ausbildung

Die Chance, am FÖJ teilzunehmen, soll unabhängig der sozialen Herkunft für alle gleich sein, damit eine diskriminierende Selektion ausgeschlossen wird. Selbiges soll ebenso für alle Schüler*innen, unabhängig von einem schulischen Abschluss und/oder beruflicher Bildung gelten. Demnach soll nur die Motivation für das Engagement in der Einsatzstelle entscheidend sein – nicht familiäre oder finanzielle Situation, das Herkunftsmilieu oder formale Abschlüsse.

4 Demokratie

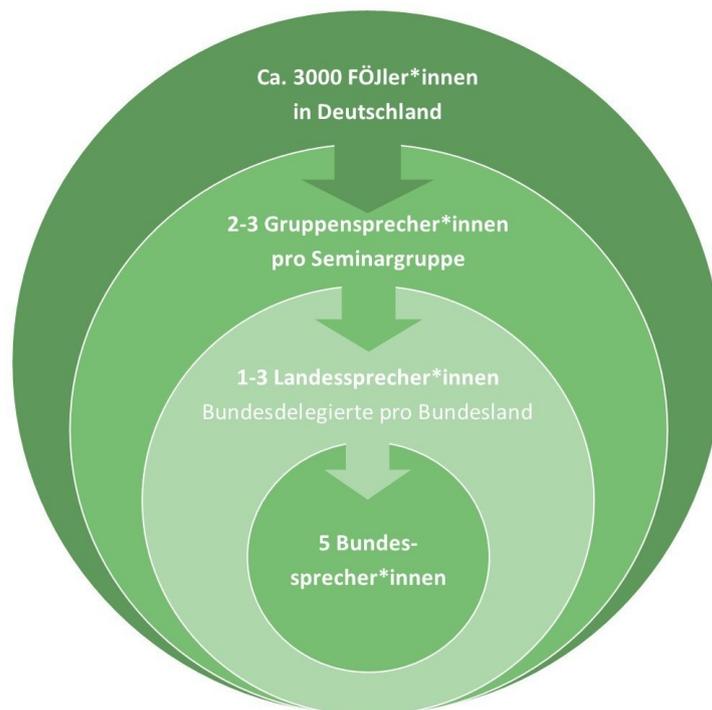
4.1 Politische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im FÖJ

Die politische Bildung ist neben der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ein zentrales Element des FÖJ und zielt unter anderem auf die Vielfältigkeit der Meinungen und deren Toleranz ab. Dadurch werden die Freiwilligen motiviert, eigene Positionen einzunehmen, diese in demokratischen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen zu vertreten und einzubringen und sich in der Konsensfindung zu üben. Diese Prozesse sind im FÖJ zum Beispiel im Sprecher*innensystem verankert.

Das FÖJ ist ein Bildungsprozess. Im Zentrum stehen die Interessen, Aktivitäten und die individuelle Lebenswelt der FÖJler*innen und diese werden mit gesellschaftspolitischen Fragen verbunden. Politische Bildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung funktionieren dabei mit- und nebeneinander. Beides zieht sich durch das gesamte pädagogische Konzept des FÖJ auf allen Ebenen.

Das gemeinschaftliche Lernen in festen Seminargruppen und Arbeiten in den Sprecher*innen-Gremien fördert das Demokratielernen und -leben in besonderer Weise. Die FÖJler*innen erarbeiten gemeinsam und demokratisch Inhalte zu umwelt- oder gesellschaftsrelevanten Themen und prüfen die jeweiligen Zusammenhänge und Ursachen, wobei sie stets ihr individuelles Handeln reflektieren. Den Rahmen dafür finden sie auf den durch die Träger begleiteten Seminartagen, in ihrer Einsatzstelle oder bei selbstorganisierten Aktionstagen. Das zentral angestrebte Lernziel dieses Bildungsprozesses ist nachhaltiges und zukunftsorientiertes Denken, das sich vor allem in (selbst-)kritischen und auf Lösungen orientierte Diskussionen niederschlägt. Somit werden die FÖJler*innen aktiv und übernehmen Verantwortung für das eigene Handeln. Damit wird im FÖJ nicht nur über Demokratie geredet, sondern Demokratie gelernt und gelebt.

4.2 Sprecher*innen-System



Das Sprecher*innen-System im Freiwilligen Ökologischen Jahr ist in seiner Art und Weise einzigartig unter den bundesweiten Freiwilligendiensten. Es ist essentieller Bestandteil der politischen Bildung im FÖJ und damit ein wichtiges Instrument zur Erfüllung der gesetzten Bildungsziele, indem es den Freiwilligen ermöglicht, demokratisch an der Gestaltung der Rahmenbedingungen und Inhalte ihres Freiwilligendienstes teilzuhaben. Das Delegiertensystem versichert, dass ein Großteil der Interessen und Anliegen der rund 3000 FÖJler*innen in Deutschland bei den entsprechenden Verantwortlichen Gehör finden kann. Bis auf Bundesebene wirken die FÖJ-Sprecher*innen aktiv an der Entwicklung des FÖJ sowie in der Umwelt- und Freiwilligendienstpolitik mit. Demokratie und Partizipation werden aktiv praktiziert. Bei dieser Aufgabe ist es wünschenswert, dass Einsatzstelle und Träger der Sprecher*innen diese explizit unterstützen.

4.2.1 Sprecher*innen-System auf Landesebene

Die ureigenste Aufgabe der Gruppensprecher*innen ist ihre Sprachrohrfunktion den Trägern gegenüber. Ihre Vernetzung auf den sogenannten „Landesdelegiertenkonferenzen“ dient der Projektkoordination. Außerdem sind sie Teil der politischen Vertretung des FÖJ auf Landesebene und repräsentieren den Freiwilligendienst auf Veranstaltungen. Auf der Landesdelegiertenkonferenz werden unter den Seminargruppensprecher*innen die Landessprecher*innen gewählt, deren Anzahl je nach Bundesland variiert. Aus dem Kreis der Landessprecher*innen kommen die Bundesdelegierten, deren Zahl ebenfalls je nach Bundesland variiert und mit der Gesamtzahl der FÖJler*innen im Bundesland zusammenhängt.

4.2.2 Sprecher*innen-System auf Bundesebene

Auf dreitägigen Bundesdelegiertenkonferenzen kommen die Bundesdelegierten aus allen 16 Bundesländern zusammen. Es werden gemeinsam inhaltliche Schwerpunkte und Ziele für das Freiwilligenjahr festgelegt und darauf aufbauend bundesweite Arbeitskreise zu verschiedenen Themen gebildet. In der Fokussierung der Schwerpunkte und Ziele und der entsprechenden Bildung der Arbeitskreise hat der jeweilige Jahrgang absolute Freiheit. Hier wird besonders die Vernetzung

aller Freiwilligen zum zentralen Thema, um die gemeinsame Arbeit länderübergreifend erfolgreich voranzubringen.

Im Rahmen der ersten Bundesdelegiertenkonferenz findet schließlich die Wahl der 5 Bundessprecher*innen statt. Sie vertreten den aktuellen FÖJ-Jahrgang in Politik und Öffentlichkeit und stehen für die Forderungen der Bundesdelegierten bzw. aller FÖJler*innen des Jahrgangs ein.

Dabei unterstützt und begleitet der FÖF e.V. die Bundessprecher*innen umfangreich, u.a. durch Coaches, damit diese die Anliegen und Forderungen auch gezielt gegenüber Parlamentarier*innen sowie dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) vertreten können..

Auch der FÖJ-AKTIV e.V. begleitet die Bundesdelegiertenkonferenzen und unterstützt die Sprecher*innen bei gemeinsamen Projekten und politischer Arbeit durch Erfahrung ehemaliger FÖJler*innen und Ressourcen.

4.3 Partizipation

Partizipation ist ein wichtiger und zentraler Bestandteil im FÖJ, der dafür sorgen soll, dass keine Hierarchie im klassischen Sinne besteht, sondern vielmehr eine bundesweite Vernetzung auf allen Ebenen und mit allen Akteur*innen ermöglichen und befördern soll. Insgesamt hat jede*r FÖJler*in die Chance, sein* ihr Freiwilligenjahr aktiv mitzugestalten und so Einfluss darauf, mit welchen Ergebnissen, Erlebnissen und Erfahrungen er*sie das FÖJ beendet.

Durch den Schwerpunkt der politischen Bildung sind demokratische Entscheidungen und Wahlen sowie Mitbestimmung aller FÖJler*innen unabdingbar. Unabhängig vom Sprecher*innen-System soll es jedem*r FÖJler*in in angemessenem Rahmen möglich sein, sein* ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr aktiv nach den eigenen Interessen und Stärken mitzugestalten. Dies beginnt mit den Anleiter*innen-Gesprächen in der jeweiligen Einsatzstelle. Hier hat der*die Freiwillige die Möglichkeit seine* ihre Interessen und Wünsche kundzutun. Gemeinsam wird danach nach einer passenden Ausrichtung der Arbeitsfelder und Aufgaben innerhalb der Einsatzstelle geschaut. Des Weiteren wird den FÖJler*innen ermöglicht, die Bildungsseminare aktiv mitzugestalten. Hierzu sollen sich Arbeitsgruppen im Vorfeld des Seminars treffen und entscheiden, welche inhaltlichen Themenblöcke wie aufgearbeitet werden sollen.

Bei den meist von den Sprecher*innen und Arbeitsgruppen organisierten Aktionen und Projekten haben alle FÖJler*innen die Möglichkeit, daran teilzunehmen, sich auszutauschen und in der Gesellschaft auf z.B. ökologische Probleme aufmerksam zu machen. Durch diese Aktionen, Projekte und das Bildungsangebot des FÖJ, werden die FÖJler*innen dazu ermutigt, auch außerhalb und vor allem nach ihrem FÖJ an gesellschaftlichen und politischen Diskussionen und Problemlösungen teilzunehmen. Auch werden die Arbeitskreise, unabhängig ob auf Bundes- oder Landesebene, für alle engagierten FÖJler*innen geöffnet, sodass für alle Partizipation möglich wird und auf den Landes- und Bundesdelegiertenkonferenzen Möglichkeiten zur Mitwirkung entstehen.

5 Nachhaltigkeit

Das FÖJ als einer der Ökologischen Freiwilligendienste steht für eine bewusste sowie nachhaltige Nutzung von Dienstleistungen und Ressourcen und für die Umsetzung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Es wird angestrebt, diese Grundsätze in allen Bereichen des FÖJ bestmöglich umzusetzen und alle Akteur*innen im FÖJ für die Bedeutung dieser Grundsätze zu sensibilisieren.

5.1 Bildungsauftrag

Die Freiwilligen werden während des FÖJ zur kritischen Diskussion und Betrachtung der Themen der Nachhaltigkeit angeregt. Sie sollen sich ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt, der nachfolgenden Generationen und der Menschen in anderen Erdregionen gewahr werden und entsprechend (bewusst) handeln, ob im eigenen Alltag oder politisch. Die Träger und Einsatzstellen stellen dieses Bildungsziel durch überwiegend praktische Bildungsmethoden sicher und sorgen dafür, dass fachlich begründete Inhalte aus Ökologie, Umwelt- und Naturschutz im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt werden

Um Abschnitt 3 „FÖJ für Alle“ gerecht zu werden, gilt es, die Bildungsangebote so zu gestalten, dass unterschiedliche Lerntypen mit unterschiedlichen Voraussetzungen Zugänge und Anschlüsse finden. Dies bedeutet die Freiwilligen über Kopf, Herz und Hand (intellektuell, emotional und praktisch-erlebnisorientiert) ganzheitlich anzusprechen. Der Faktor „Gruppe“ erhält hierbei eine besondere Bedeutung, da gemeinsame Themen erarbeitet werden, jedoch auch die einzelnen Gruppenmitglieder im Blick behalten werden müssen. Dies ist, neben allen inhaltlichen Aufgaben, eine hohe Anforderung an das soziale Lernen. Im Kontext von Ökologie und Nachhaltigkeit ist eben dies eine der Hauptherausforderungen: Wissen und Verantwortung für und durch Individuum und Gesellschaft umsetzen zu können.

5.2 Logistik

Für die An- und Abreise zu allen Aktionen und Veranstaltungen ist die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel vorgesehen. Wir unterstützen die Forderung nach kostenfreien oder kostengünstigen ÖPNV-Tickets für alle Freiwilligen in Deutschland in ihrem jeweiligen Bundesland.

Falls die Umsetzung über den öffentlichen Verkehr nicht möglich ist bzw. mit unverhältnismäßig hohem zeitlichem oder finanziellem Aufwand verbunden sein sollte, wird auf strukturiert geplante Fahrgemeinschaften geachtet, um Fahrzeuge effektiv zu nutzen. Es besteht das langfristige Ziel, bei der Auswahl der Seminar- und Konferenzhäuser auf Einrichtungen zurückzugreifen, die erneuerbare Energien nutzen und nachhaltigen Konsum umsetzen.

5.3 Verpflegung

Für die Verpflegung bei Veranstaltungen im Rahmen des FÖJ besteht das langfristige Ziel, ausschließlich regionale, saisonale und/oder fair gehandelte Lebensmittel aus biologischem Anbau zu verwenden. Der Verzicht auf tierische Produkte aus Massentierhaltung ist dabei von besonderer Wichtigkeit. Bei Verwendung von Meerestieren wird auf nachhaltigen Fang geachtet. Vorwiegend sollte eine vegetarische und vegane Verpflegung angeboten werden.

Auf Einweggeschirr und einzelverpackte Nahrungsmittel wird, so weit möglich, verzichtet. Für Getränke werden Mehrwegflaschen, insbesondere Glasflaschen, bevorzugt.

5.4 Müll

Ein bewusster Umgang mit dem entstehenden Müll muss beachtet werden. Das weitläufige Ziel ist aber die weitestgehende Müllreduktion. Art und Umfang der Verpackung sollen beachtet werden, Einzelverpackungen so weit wie möglich gemieden.

Ebenso wird bei allen Veranstaltungen auf korrekte Mülltrennung geachtet. Einrichtungen, die recyceln, werden bevorzugt.

5.5 Arbeitsmaterialien

Generell wird der Papierverbrauch, wo es möglich ist, eingeschränkt. Beim Erwerb von Produkten, die im FÖJ regelmäßig und an vielen Stellen zum Einsatz kommen, wie beispielsweise Papier, Druckerpatronen, Stifte, Kleidung usw., werden langlebige Produkte aus recyceltem oder recyclebaren Materialien bevorzugt.

6 FÖJ in der Öffentlichkeit

Das Freiwillige Ökologische Jahr ist ein Bildungsjahr zu ökologischen und gesellschaftspolitischen Themen. Durch Präsenz auf Demonstrationen oder anderen politischen Veranstaltungen drücken sich Partizipation und bürgerschaftliches Engagement aus - das FÖJ wird dann für die breite Öffentlichkeit sichtbar.

Das FÖJ kann grundsätzlich auf allen friedlichen und legalen öffentlichen Veranstaltungen auftreten, dabei gestaltet es seinen Auftritt im Sinne der unter Punkt 1 bis 5 genannten Werte und Leitlinien und wählt die Veranstaltungen, auf denen es auftritt, unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte aus.

Bei allen Veröffentlichungen im Rahmen des FÖJ, in Printmedien, auf Webseiten, Social-Media-Auftritten oder anderen öffentlichkeitswirksamen Medien werden die zuvor genannten Leitlinien beachtet.